

Er sagt Servus: **Sebastian Doppelbauer** verlässt das Schauspielhaus – und verabschiedet sich mit einem Knaller. ➔ 31



# Menschen

Neue Presse Seite 25 Sonnabend, 6. Mai 2023



Happy Birthday!

Um seinen runden Geburtstag will **Patrick Döring** kein Bohei machen – muss Hannovers FDP-Chef auch gar nicht. An dieser Stelle einfach nur ein leiser Geburtstagsgruß zum 50.!

## Whajah steht auf Afrikas Forbes-Liste

**Sie meistern ihr Leben: „Hannovers starke Typen“ heißt die Serie in der Neuen Presse. Wir stellen Personen vor, die uns in schwierigen Zeiten Mut und Zuversicht geben. Emmanuel „Emzy“ Whajah arbeitet als Videograf für große Stars. Jetzt hat er es in die „30 under 30“-Liste der afrikanischen Ausgabe von Forbes geschafft.**



**HAT ALLEN GRUND ZUM STRAHLEN:** Videograf Emmanuel „Emzy“ Whajah hat mit 29 Jahren ein großes Lebensziel erreicht.

Foto: Linus Möck

VON JOSINA KELZ

**Emmanuel „Emzy“ Whajah** (29) kann es noch immer nicht richtig fassen. Er hat es in die afrikanische Forbes „30 Under 30“-Liste geschafft. Das heißt, er wurde von dem afrikanischen Ableger des US-amerikanischen Wirtschaftsmagazins unter die 30 einflussreichsten Personen unter 30 Jahren in der Kategorie Film und Unterhaltung gewählt.

„Es war mein größtes Ziel, das vor meinem 30. Geburtstag zu schaffen“, sagt der Videoproducer aus Hannover. Es gibt zwei Wege, dieses Ziel zu erreichen: Man wird nominiert oder man bewirbt sich. „Der Bewerbungsprozess war das Schwierigste, was ich je gemacht habe“, erzählt Whajah und lacht. „So viel Schreibkram!“ Unter anderem musste er ein fünfseitiges Motivationsschreiben einreichen, in dem Höhe- und Tiefpunkte seiner Karriere stehen. Und in dem er begründen musste, „warum ich es verdient hätte, in die Liste zu kommen“.

Er hatte es verdient: Im Alter von 21 Jahren wurde Whajah von den berühmten Pariser Tanz-Zwillingen „Les Twins“ (**Laurent und Larry Bourgeois**, 34) entdeckt. Sie hatten damals einen Auftritt in Hannover, Whajah filmte seine Idole. Als diese das Ergebnis sahen, buchten sie den Hannoveraner für ihre Welttournee. Emzy, wie die Leute ihn nennen, reiste einen Monat lang mit den Twins um die Welt.

„Ich wusste, das ist der Moment meiner Karriere, und ich muss jetzt alles geben.“ Und das tat er: Wenn der Rest der Crew schlief, schnitt Whajah die Filme von den Auftritten. Er machte

### NP VISITENKARTE

Emmanuel Whajah

\* 18. August 1993 in Hannover. Whajah wächst in Herrenhausen auf, macht seinen Abschluss an der IGS List und besucht danach die **Alice-Salomon-Fachoberschule für Gesundheit und Soziales in Kleefeld**. Bereits seit seiner Kindheit tanzt er, sein großes Vorbild ist Michael Jackson († 50). Whajah macht den ersten Platz in der **„Mini Playback Show“** auf RTL, wird später Norddeutscher Meister im Hip-Hop und tanzt in der **„Mufume Crew“** mit Felix Mensah (30), Zito (21) und Nilson Mufume († 21). Unter anderem tritt die Tanzgruppe in TV-Shows wie **„Das Supertalent“** und **„Got To Dance“** auf. 2014 entdecken die Pariser Tanz-Zwillinge „Les Twins“ bei einem Auftritt in Hannover Whajahs Talent als Videograf. Seit 2017 lebt Whajah in Hildesheim und studiert Motion Design.

seinen Job gut. Denn es blieb nicht bei diesem einen Auftrag. Whajah wurde nicht nur der dauerhafte Videograf der Twins; die beiden empfahlen ihn in der Szene weiter. So durfte er auch internationale Künstler wie **Kid Ink** (34), **Omarion** (35), **Pist Malone** (25) oder **Tyga** (33) auf Tour begleiten. Mit **Rita Ora** (32) drehte er einen Werbespot. Dieses Jahr begleitete er bereits **Chris Brown** (34) als Videograf auf Tournee. „Neben Michael Jackson ist er mein größtes Idol – das war mein zweites Ziel, das ich vor 30 erfüllt hatte.“ Im Juni wird er Les Twins begleiten, wenn sie mit **Beyoncé** (40) auf Tour gehen werden. Beyoncé – ein weiterer Punkt auf seiner Bucketlist, den Whajah abhaken kann.

Kein Wunder, dass die afrikanische Forbes dieser Werdegang begeistert hat.

„Der Bewerbungsprozess ging von September bis jetzt“, erzählt Whajah von vier Bewerbungsrunden. Als er die Nachricht von Forbes erhielt, dass er es geschafft hat, hielt er die Nachricht zunächst für eine Spam-Mail. „Dann schrieb mir eine Forbes-Mitarbeiterin und gratulierte. Ich saß mit meinen Freunden im Auto auf dem Weg ins Kino – wir haben alle geschrien.“ Von da an stand sein Handy nicht mehr still. Warum er sich bei der afrikanischen und nicht bei der europäischen Forbes beworben hat? „Ich bin zwar in Deutschland geboren und aufgewachsen – aber ich wollte meine Wurzeln ehren.“ Die liegen in Ghana, wo seine Eltern geboren sind. Aus dem westafrikanischen Land hat es neben Whajah nur noch einer in die Liste geschafft: Ajax-Amsterdam-

Kicker und Ghana-Nationalspieler **Mohammed Kudus** (22). „Ich bin unfassbar stolz, mit ihm unser Land zu repräsentieren.“

Das nächste Ziel? „Ich träume davon, eine Akademie zu eröffnen, wo ich anderen jungen Kreativen etwas weitergeben kann.“ Seine Botschaft: „Du kannst alles schaffen, wenn du an dich glaubst und dafür arbeitest.“

In diesem Jahr wird Whajah sein Studium in Motion Design in Hildesheim beenden. „Es hat ziemlich lange gedauert“, gibt er zu und lacht. Immerhin ist er fast nie zu Hause und lebt aus dem Koffer. Für das Interview erreichen wir ihn telefonisch in Berlin, wo er von Fotoshooting zu Fotoshooting hüpfte. Ein weiteres Business, das er ausgebaut hat.

Das neueste Projekt: Whajah hat mit seinem Geschäftspartner **Justin Gray** (28) die Sport-Social-Media-Agentur „Play The Game“ gegründet. Noch hat sie keinen festen Sitz, es geht wohl nach Berlin oder Hamburg. „Dann verlasse ich vielleicht endgültig Niedersachsen“, offenbart der 29-Jährige. „Mir war es wichtig, so lange wie möglich hierzubleiben. Vielleicht wäre einiges in einer Metropole wie Berlin einfacher gewesen – aber ich bin stolz, es aus Hannover geschafft zu haben.“



**SEINE ENTDECKER:** Emmanuel Whajah (Mitte) mit „Les Twins“.

Foto: Emmanuel Wendt



**BERÜHMTER AUFTRAGGEBER:** Whajah (links) auf Tour mit US-Star Post Malone.

Foto: Emzy Production



**SELFIE MIT SUPER-STAR:** Mit Sängerin Rita Ora hat Emmanuel Whajah einen Werbespot gedreht.

Foto: Emzy Production

### Vielsagende Namen auf der Rennbahn

Mit Namen ist das ja immer so eine Sache. Mit meinem, vor allem dem Teil hinten, habe ich auch schon die dollsten Dinge erlebt. Der Frau eines Kollegen haben Namen beim Renntag auf der Neuen Bult am 1. Mai Glück gebracht. Sie hat nämlich auf die Pferde gesetzt, deren Namen sie am schönsten fand. Gefühlt kam sie nach jedem zweiten Durchgang breiter grinsend ums Eck und trällerte: „Ich habe schon wieder gewonnen“.

Mit dieser Vorgehensweise war sie aber gar nicht so allein. Auf die Frage nach ihrer Taktik haben mir einige Besucherinnen und Besucher verraten, dass sich ebenfalls an dem Namen der Tiere orientieren. Daraufhin habe ich mal in dem Heftchen geblättert und mich gefragt, warum die Pferde so heißen, wie sie heißen. Mein Highlight des Tages war übrigens eins mit dem Namen Gedöns. Und jedes Mal, wenn der Sprecher auf der Rennbahn mit aufgeregter Stimme die Position des Wallachs durchgab, musste ich lachen.

Dann gab es zum Beispiel noch die Stute Swoosh. Hätte sie Schuhe getragen, wären es wohl welche von Sportartikelhersteller Nike gewesen – so heißt nämlich das Symbol der Marke. Dazu ein bisschen unnützes Wissen von Wikipedia: „Einige Zeit war es das meist getragene Tattoo-

### MIRJANAS

### Stadtgeflüster

motiv in den USA.“ Eine Rennbahnkonkurrentin hörte auf den Namen Valpolicella, keine Ahnung, welche Vorzüge da vorhanden sind – ich dachte nur an italienischen Wein. Yummylicious hörte sich lecker an, kein Wunder bei einer Mutter namens Yummy Mummy. Wo sich die Besitzer von We love Harzburg am liebsten aufhalten, scheint auch klar zu sein. Ja Ich Will wurde vielleicht mal von seiner Züchterin oder seinem Züchter verwendet, um seiner (seinem) Auserwählten einen Antrag zu machen.

Auf einen Namen bin ich allerdings am häufigsten aufmerksam gemacht worden, nämlich Delida. Der vierjährigen Stute wurde im Vorfeld richtig viel Aufmerksamkeit geschenkt, weil sie einer berühmten Person gehört. Antoine Griezmann. Antoine, wer? Von mitfühlendem Aufatmen bis zum genervten Japsen reagierten einige Menschen auf der Rennbahn ganz unterschiedlich auf mein Nichtwissen. Begriffe wie Fußball, Frankreich, Atlético Madrid prasselten auf mich ein, ausgelöst hat das aber nichts.

Mittlerweile habe ich mir selbst Nachhilfe erteilt. Was ich mit Griezmann nun in Verbindung bringe? Pinke Haare, 39,8 Millionen Follower bei Instagram, drei Kinder, die alle (!) am 8. April geboren wurden, aber keine Drillings sind. Diese Infos frage ich dann beim nächsten Mal ab.

Herzlichst Ihre und Eure

Mirjana Cvjetković

@trinity\_2811  
mensch@neuepresse.de



**TIEFSINNIG:** Bettina Tietjen als Talkgast. Foto: Tim Schaarschmidt

## Bettina Tietjen: „Gott ist in meinem Leben eine Konstante“

VON SIMON BENNE

Sonst stellt sie selbst die Fragen. Als Moderatorin zählt **Bettina Tietjen** (63, „DASI“) ja längst zum Inventar des deutschen Fernsehens. Diesmal jedoch war sie für die Antworten zuständig. 180 Gäste waren zum Jahresempfang des Katholischen Büros, das die Interessen der Kirche beim Land vertritt, ins Alte Rathaus gekommen. Prälät **Felix Bernard** begrüßte auch Ministerpräsident **Stephan Weil** (64) und Landtagspräsidentin **Hanna Naber** (51, beide SPD).

Im Talk mit Stargast Bettina Tietjen zeigte der frühere HAZ-Redakteur **Michael B. Berger** keine Scheu vor großen Themen: Schließlich stand ein Gespräch „über Gott und die Welt“ auf dem Programm. Die Moderatorin wuchs in einer freikirchlichen Gemeinde in Wuppertal auf. „Wir hatten einen sehr strengen Regelkanon“, sagt sie. Fernsehen war tabu, Frauen hatten nichts zu sagen und durften nur Röcke tragen. „So was prägt einen schon.“ Mit 14 Jahren sei sie selbst in einem großen Becken getauft worden.

„Wir hatten weiße Hemden über unseren Badeanzügen an – das war sehr skurril“, sagt sie im Rückblick.

Ihr Vater, der schwer traumatisiert aus dem Krieg heimgekehrt sei, habe in dieser Gemeinde etwas gefunden, das ihm die Amtskirche nicht bieten konnte. Sie habe viel mit ihm diskutiert: „Die erschienen mir engstirnig“, sagt sie.

Trotz dieser Erfahrungen hat sie nicht gebrochen mit dem Allmächtigen: „Der Glaube an Gott ist ein Fundament, das ich mitbekommen habe und das für mich bis heute

gilt“, bekennt sie. „Ich glaube an Gott und daran, dass es etwas gibt, das größer ist als wir selbst.“ Auch mit ihren Kindern, die heute 26 und 28 Jahre alt sind, habe sie abends regelmäßig gebetet – und sie ist bewusst Mitglied der evangelischen Kirche: „Ich möchte die Institution Kirche unterstützen, weil sie gute Dinge tut“, sagt sie. „Gott ist in meinem Leben eine Konstante.“

Wenn Tietjen so talkt, zitiert sie den Philosophen **Sören Kierkegaard**, und sie erzählt vom Tod ihres Großvaters. Ihre Plaudereien können von

großer Tiefe und zugleich von großer Leichtigkeit sein, für ihre Schlagfertigkeit bekommt sie manchmal Szenenapplaus.

Etwa wenn die 63-Jährige über das Altern witzelt: „Man kann ja froh sein, wenn man über 60 wird, manche erleben das gar nicht“, sagt sie. Die Klimaktivisten der Letzten Generation sieht sie mit einem gewissen Wohlwollen: „Ich kann verstehen, dass es junge Menschen gibt, die verzweifeln.“ Und auch mit dem Gendern habe sie keine Probleme: „Veränderung der Sprache ist ganz normal.“

Sehr still wird es im Saal, als sie über die letzte Lebensphase ihres Vaters spricht, der an Demenz erkrankt war. „Je mehr sich sein Verstand verabschiedet hat, umso emotionaler wurde er“, sagt sie. Der zeitweilig sehr kontrollierte Mensch habe sich durch die Krankheit verändert: „Wir waren uns näher, als wir uns im ganzen Leben vorher waren.“

Als Schirmherrin engagiert sie sich heute für ein Hospiz. „In unserer Gesellschaft sollte viel mehr über Sterben und Tod gesprochen werden“, sagt sie.